



Programm bescherte den Reiselustigen nicht nur Einblicke in den Weinan- und Weinausbau in Down-Under, sondern vermittelte auch einen Eindruck der australischen Lebensart, die durchaus ansteckend wirken kann....



1966 gebaut, gilt dieses Exemplar als Vorläufer unserer heutigen Traubenvollernter (Fotos: Kimmle)



Von Melbourne erreichten wir die erste Station unserer Entdeckungsreise: "Blue Pyrenees Estate". Dort konnte während einer Fahrt durch die nahegelegenen Weinberge ein erster Eindruck vom australischen Weinbau gewonnen werden. Die Rebfläche von Blue Pyrenees Estate umfasst 185 ha, alle Reben sind wurzelrecht gepflanzt. Die verschiedenen Böden, die in dem Gebiet anzutreffen sind, ergeben ganz unterschiedliche Grundweine. Aufgabe des Winemakers ist es schließlich, diese zu geschmacklich ansprechenden Weinen zu verschneiden. Bei Rotweinen arbeitet man mit Überfluttanks, der offenen und geschlossenen Maischegärung. Rotwein wird in der Regel bei 25° C vergoren, Weißwein bei 16° C. Pro Jahr werden ca. 500 neue Barriquefässer belegt, die 5 Jahre in Gebrauch sind. Für Premiumweine ist die Obergrenze eine 3-jährige Belegung.

„Taltarni Vineyard“, bewirtschaftet derzeit eine Fläche von 120 ha, die jedes Jahr laut Betriebsleiter um 1-2 ha wächst. Sechs Dämme helfen die Wasserversorgung der Weinberge zu gewährleisten. Hauptproblem ist Oidium, während Betriebsleiter Philipp (Nachnamen

sind in Australien nicht gefragt) die Pilzinfektion Peronospora nur vom „Hörensagen“ kennt. Neben der Pilzkrankheit ist der Mangel an qualifizierten Arbeitskräften das größte Handicap in der Region. Deshalb wird versucht, möglichst viel zu mechanisieren.

FRUCHTBARES COONAWARRA

Das Gebiet Coonawarra hat vor allem wegen seiner fruchtbaren roten Erde sowie dem begünstigenden Klima einen renomierten Namen. Streitereien gibt es – ähnlich wie in Deutschland (siehe Mosel, Rheingau,..) – hinsichtlich der Abgrenzung: Wo ist der Boden noch rot genug? Welcher Weinberg fällt nicht mehr in die begünstigten Regionen? Die ansässigen Betriebe Wynns, Lindemans und Rouge Homme gehören neben zahlreichen anderen Weingütern alle zu Southcorp, dem größten Weinproduzenten Australiens.

Bewässert wird im Coonawarra wie auch im übrigen Australien fast ausschließlich mittels Tröpfchenbewässerung. Über-Kopf-Beregnung ist wegen der Versalzung der Böden kaum zu

EN – DAS LAND DER BASTLER TÜFTLER

finden. Außerdem sind die etwa 20-30 cm über dem Boden verlegten Schläuche weniger hinderlich beim Maschineneinsatz, insbesondere auch beim Vollernterbetrieb.

HANDLESE ZU GEFÄHRLICH

Der Vollernter ist in Australien nicht wegzudenken. Hin und wieder erklärten einzelne Winemaker, dass sie die Trauben zur Produktion von Sektgrundweinen per Hand lesen. Alles andere wird jedoch maschinell eingebracht. Auf die Frage der maschinellen bzw. Handlese kam die prompte Antwort: „Handlese bei Tag ist insofern schon ein Problem, dass sich die Leute schneiden. Nachts würde sich das Problem noch verschärfen.“

Der hohe Mechanisierungsgrad kommt zwar mit weniger Arbeitskräften im Weinberg aus, verlangt jedoch auch seine Pflege. Fünf Mechaniker sind beispielsweise bei „Wynns“ mit der Instandhaltung des umfangreichen Maschinenparks betraut. Daneben arbeiten sie an eigenen Entwicklungen zur Optimierung der betrieblichen Bedürfnisse.

Erst 1998 wurde der Bau der „Stonehaven winery“ fertiggestellt. Bemerkenswert war hier, dass in der „Maische-Verarbeitungshalle“ praktisch alle Tanks auf Stelzen stehen bzw. liegen, so dass die Presse unter den jeweiligen Tank gefahren werden kann. Die liegenden Rotations-Maischegärtanks fassen jeweils 20t. In der zweiten Halle befinden sich die Weintanks, die alle über eine Kühlvorrichtung verfügen. Die Behälter sind eher klein gehalten (23.000 Ltr./46.000Ltr./60.000 Ltr.Inhalt). Die Füllhöhe wird elektronisch mittels Ultraschallsensoren kontrolliert. Weinstein stellt nach Angaben von Winemaker Susanne kein Problem dar. Es wird einfach soweit heruntergekühlt bis der Wein stabil ist. In der dritten Halle des Unternehmens befindet sich das ansehnliche Barrique-lager.

VON ZULIEFERFIRMEN UNABHÄNGIG

Bei „Orlando Wines“ im Barossa Valley wurde gerade das erst Lesegut angeliefert. Orlando ist

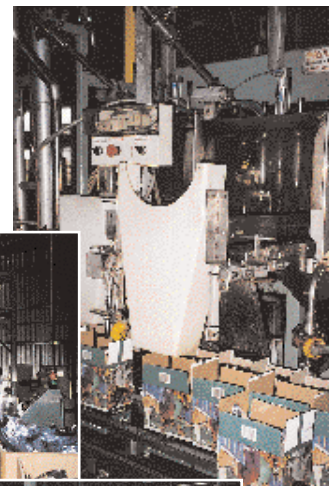
derzeit die drittgrößte Kellerei Australiens, was sich aber tagtäglich ändern kann. Aufkäufe durch andere Firmen gehören – so hat man den Eindruck – zur Tagesordnung. Daneben sorgen ständige Erweiterungsmaßnahmen, sei es durch Neuanlagen oder durch Neubauten von Kellereianlagen, für Bewegung und Expansion im Weingeschäft.

Die Lagerkapazität von Orlando Wines liegt bei 70 Mio. Ltr, wobei gerade weitere 20 Mio. Ltr. Tankraum gebaut werden, weil der Betrieb laut eigenen Angaben aus allen Nähten platzt. Orlando füllt pro Jahr 40 Mio. Ltr. in bag in box ab. Um von keiner Zulieferfirma abhängig zu sein, werden die 2 bzw. 4 Ltr. Beutel in der Kellerei selbst hergestellt. Für die Abfüllung in Flaschen werden 4 Linien gefahren. Die Hochgeschwindigkeitslinie bringt es auf 23.000 Fl./Std, daneben werden 12/15/18.000 Fl. gefahren. In der angeschlossenen Rebenveredlung werden pro Jahr 1,5-2 Mio. Reben hergestellt.

Bei „Penfolds Wines“, ebenfalls der Southcorp-Gruppe zugehörig, konnten verschiedene Erziehungsformen aus der Nähe betrachtet werden. 450 ha stehen dem Betriebsleiter in diesem Gebiet zum Experimentieren zur Verfügung. Wie er uns erklärte, wurde mittlerweile die Spaliererziehung in Ballarina umgewandelt. Eine Erziehungsform, die öfter in Australien vorzufinden ist und die aufgrund ihres Namens auch anschaulich im Gedächtnis bleibt.

FÜR „DURCHSCHNITSAUSTRALIER“ ERSCHWINGLICH

Winemaker Kevin führte uns bei „Yalumba Wines“ in den beeindruckenden Barrique-Keller, der eigentlich kein Keller ist, sondern eine Halle, die ehemals zum Verpacken von



Um die Unabhängigkeit gegenüber Zulieferfirmen zu wahren, stellt „Orlando“ seine „Bag in Box“ in Eigenregie her



Die Anwachquote bei der häufig anzutreffenden Standortveredlung liegt nach

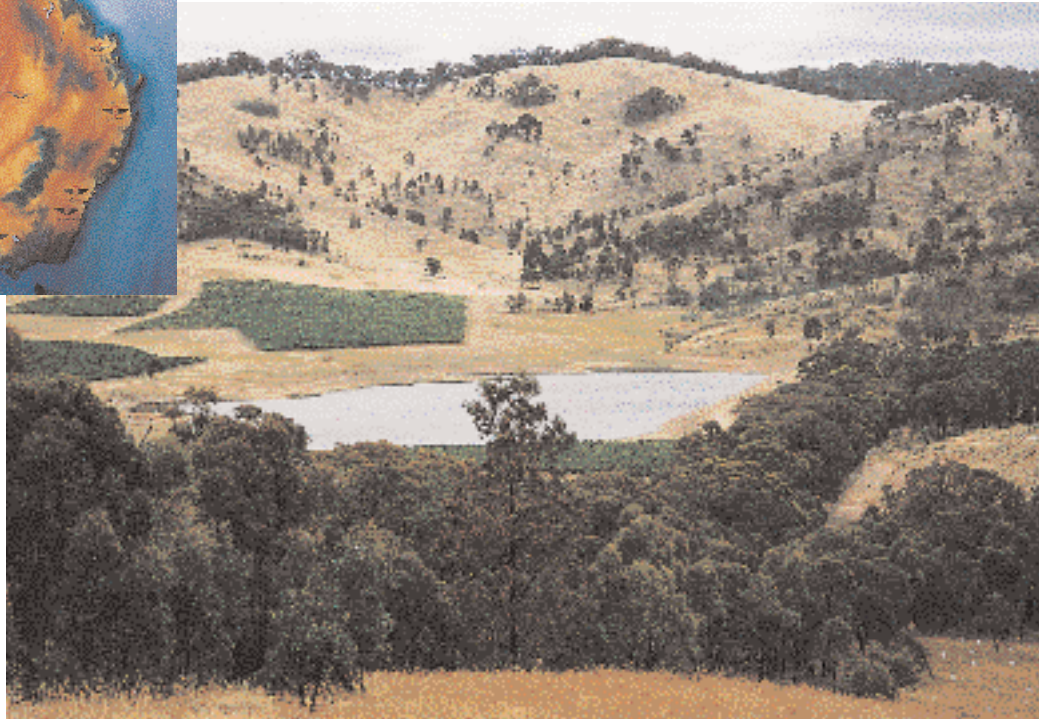
Angaben des Betriebsleiters von „Wynns“ bei 90%



DIESE WEINGÜTER HABEN WIR BESUCHT:

- Blue Pyrenees Estate, Pyrenees
- Taltarni Vineyard, Pyrenees
- Warrenmang, Pyrenees
- Lindemans, Coonawarra
- Wynns, Coonawarra
- Rouge Homme, Coonawarra
- Stonehaven Winery, Coonawarra
- Orlando Wines, Barossa Valley
- Penfolds Wines, Barossa Valley
- Yalumba Wines, Barossa Valley
- Kingston Estate, Victoria
- Southcorp Vineyard, Victoria
- Lindemans in Karadoc, Victoria
- Milburn Park Winery, Nordwest-Victoria

Aufgestaute Wasserbecken sorgen dafür, dass die Reben in den Pyrenees ausreichend versorgt werden können. Diese Gegend kam vor allem durch Goldvorkommen zu Ruhm und Reichtum. Auch heute werden ab und zu noch Funde gemeldet, die dann einen kleinen Goldrausch unter der Bevölkerung auslösen



Trockenobst – eine Spezialität der Region – gedient hat. Dort kamen wir in den Genuss, Barriqueweine verschiedener Jahrgänge und Qualitätsstufen direkt aus den kleinen Fässchen zu probieren. Die Barriquefässer aus amerikanischer und französischer Eiche – welche 5-8 Jahre Lagerzeit hinter sich hat – werden im Betrieb selbst gefertigt. Es werden sowohl Fässer mit 80 Ltr. (Premiumweine) als auch mit 300 Ltr. Inhalt hergestellt. Die Eigenfertigung deckt jedoch nicht den gesamten Bedarf ab, so dass pro Jahr noch 600-800 Fässer dazu gekauft werden müssen.

Zum Betrieb, der sich seit 150 Jahren in Familienbesitz befindet, gehört eine Anbaufläche von ca. 2.000 ha. Die Weinpreise bewegen sich alle in einem „gemäßigten“ Rahmen, wie uns Kevin

erklärte, damit sie auch für den „Durchschnitts-australier“ erschwinglich bleiben. Unter gemäßigt sind dabei Preise ab ca. 12 AD (Australische Dollar, ca. 15 DM) bis ca. 65 AD zu verstehen. Auch Yalumba hat eine eigene Rebenveredlung sowie eigene Versuchsanlagen für Unterlagen und Edelreiser. Pro Jahr werden ca. 1 Mio. Reben für den Eigenbedarf sowie zum Verkauf vermehrt.

“Kingston Estate”, ebenfalls in Familienbesitz, wurde 1995 “auf der grünen Wiese” erbaut und steht heute bereits an achter Stelle in der Größenrangordnung australischer Kellereien. Der Betrieb füllt selbst keine Weine sondern verkauft ab Fass an andere Firmen. Teilweise gehen solche Lieferungen auch direkt in die



Minimalschnitt führt zu einer starken Verholzung und Verkahlung im Innern des Stockes. Die Trauben hängen außen, so dass sie sowohl gut belichtet als auch gut belüftet sind.



Milchtüten dienen als Herbizidschutz in Junganlagen. Ein anderes Beispiel für kleine aber sehr wirkungsvolle Tüfteleien ist ein rotes Fähnchen am Schlepper. Dieses verhindert, dass jemand in den riesigen Parzellen verloren geht und zeigt dem Betriebsleiter, ob auch tatsächlich gearbeitet wird....



Innerstaves, Latten aus Eichenholz, sorgen in großen Edelstahlgebinden für die gewünschte Barriquenote



Aufgrund der Trockenheit besteht zu jeder Zeit Brandgefahr. Daher ist neben dem Handy eine erste Notausrüstung in Form von Feuerlöscher und Schippe unabdingbar

USA oder nach England. Der Preis liegt dabei bei ca. 1 AD/Ltr. (gekühlte Vergärung). Über Arbeitskräftemangel kann in dieser Gegend nicht geklagt werden. Daher sind etwa 50 Leute in den Weinbergen als Saisonarbeitskräfte tätig.

DURCHSCHNITTERTRÄGE VON 30 TONNEN PRO HA

Der Betriebsleiter, der uns durch die Weinberge von "Southcorp Vineyard" lotste, verriet uns, dass sich ihre durchschnittliche Erntemenge bei etwa 25-30 Tonnen/ha bewegt. Ärger bereiten Kängurus, die gerne an den Wasserleitungen knabbern. Deshalb ist auch eine fest angestellte Arbeitskraft nur damit beschäftigt die Wasserschläuche zu kontrollieren. 700 mm Wasser erhalten die Rebstöcke durch Beregnung, 300 mm durch natürlichen Niederschlag. Die 450-600 m langen Reihen werden nicht geschnitten (Minimalschnitt) dafür aber 12 mal pro Vegetationsperiode gespritzt, wobei in zwei Tagen die gesamte Fläche von 250 ha behandelt wird.

Bei Southcorp Vineyard wurde ein weiteres Problem des australischen Weinbaus bzw. Landbaus anschaulich vor Augen geführt: ohne Bäume als Windschutz und ohne flächendeckende Begrünung wirbelt der Wind ständig eine Staubwolke vor sich her. Die Erosion ist entsprechend gewaltig.

REINER INDUSTRIEBETRIEB

"Lindemans" in Karadoc kann eigentlich nicht mehr als Kellerei bezeichnet werden, sondern ist vielmehr ein reiner Industriebetrieb mit entsprechend gewaltigen Tankeinheiten von bis zu 1,5 Mio. Ltr. Inhalt. Die gesamte Lagerkapazität beträgt 96 Mio. Ltr., wobei noch genügend Raum zur Ausdehnung zur Verfügung steht. Von Barriquefässern war daher nichts zu sehen, dafür wurden Stapel von Innerstaves gesichtet, die den gleichen Zweck in Edelstahltanks erfüllen.

Nachdem wir Prof. Dr. Ernst Rühl als fachkundigen Reiseleiter und Kommentator für unsere Exkursion gewinnen konnten, durfte zum Abschluss natürlich ein Besuch seiner ehemaligen Wirkungsstätte, dem "CSIRO Merbein Laboratory" (australische Bundesforschungsanstalt) nicht fehlen. Im Sortiment des Instituts finden sich 750 Sorten, 75 Unterlagssorten, 30 verschiedene Wildformen sowie ca. 200 Tafeltraubensorten. Beeindruckend war eine Sultana-Anlage, die seit 30 Jahren nicht mehr geschnitten wird, dennoch recht übersichtlich aussieht und ca. 40-90 kg Trauben pro Stock liefert. Interessant für Technik-Begeisterte waren außerdem zwei Vollernter, die in einem verlassenen Winkel ihr karges Darsein fristen. 1966 gebaut zählen sie zu den ersten Modellen überhaupt. ●

Fazit:

Dank Prof. Rühl erfuhren wir auf unserer Reise nicht nur sehr viel über den australischen Weinbau und die dort angewandten Ausbaumethoden, sondern lernten auch einiges über die australische Lebensart, die Geschichte des trockensten und flachsten Kontinent sowie über die einzigartige Pflanzen- und Tierwelt. Damit rückten die "Flying Winemaker", die man bisher in erster Linie mit Australien verband, in weite Ferne. Dabei sei noch angemerkt, dass diese "fliegenden Kellermeister" im eigenen Land keineswegs als Helden gefeiert werden, sondern vielmehr unter die Kategorie "Verräter" fallen ...

HAUPTREBSORTEN IN AUSTRALIEN:

- Chardonnay, populärste weiße Sorte
- Shiraz, die Rotweinsorte Australiens schlechthin
- Cabernet Sauvignon
- Semillon
- Riesling



Prof. Dr. Ernst Rühl mit seinem ehemaligen Arbeitskollegen Peter Clingeffer von der australischen Bundesforschungsanstalt CSIRO